

Kritiker verhaftet

Zur Konzernverantwortungsinitiative

In Espinar, im peruanischen Hochland, betreibt der Schweizer Multi Glencore mehrere Kupferbergwerke. Im Juli und August kam es dort erneut zu Protesten, da Glencore in einem früheren Rahmenabkommen vereinbarte finanzielle Beiträge an die Bevölkerung nicht ausbezahlt hatte. Der Konflikt in Espinar schwelt schon seit Jahrzehnten, da bei der Förderung von Metallen wie Kupfer, Zink und Gold giftige Stoffe freigesetzt werden, die Gewässer, Böden und Luft vergiften.

Menschen, die gegen diese unmenschlichen Lebensbedingungen protestieren, laufen Gefahr, als Terroristen verleumdet, von den Sicherheitskräften tätlich angegriffen und zu hohen Haftstrafen verurteilt zu werden.

Auch der ehemalige Bürgermeister von Espinar, Oscar Mollohuanca, hat rechtliche Konsequenzen zu befürchten: «Die Beziehung zu den Bergbaukonzernen war schon immer von sozialen und ökologischen Problemen sowie Gewalt geprägt, und dagegen wehrt sich die bäuerliche Bevölkerung heute genauso wie auch im Jahr 2012. Ich stand damals als Bürgermeister an der Seite des Volkes, und dafür wurde ich verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Der Prozess ist bis heute nicht abgeschlossen. Die Polizisten dagegen, die 2012 drei Menschen getötet haben, mussten sich nicht dafür verantworten.»

Stellen Sie sich vor, dies geschähe bei uns in der Schweiz! Fachpersonen von Comundo begleiten seit vielen Jahren diese Menschen im peruanischen Hochland und haben Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzungen dokumentiert. Deshalb setzen sich auch die NGO Comundo und deren Trägerorganisation Bethlehem Mission Immensee für ein Ja zur Konzernverantwortungsinitiative ein.

Peter Leumann, Arth

Ihr Leserbrief

Der «Bote der Urschweiz» versteht sich als Forums-Zeitung, die den verschiedenen Meinungen zur Verfügung steht. Trotzdem gelten auch für Leserbriefe einige Regeln. Ihr Leserbrief muss mit Name, Vorname, genauer Adresse und Telefonnummer versehen sein, damit uns die Urheberschaft zweifelsfrei bekannt ist.

Zur Sache

Hopp Schwyz – Stopp(t) Schwyz

Die Galerie von Hopp-Schwyz-Fahnen im Schwyzer Talkessel ist eindrücklich. Das identitätsstiftende Gefühl und der feste Wille, die Corona-Pandemie mit gemeinsamen Kräften zu überwinden, sind nach wie vor ungebrochen. Wenn sich alle nach der Decke strecken, wird es auch gelingen, den wirtschaftlichen Kollateralschaden in Grenzen zu halten. Allerdings weiss niemand, wie lange die Krise noch anhält und wie gross die Bremsspur sein wird. Der kantonale Gewerbepräsident meinte jüngst, dass es den Unternehmungen über kurz oder lang ans Eingemachte gehe und wir keinesfalls zum Courant normal übergehen dürften.

Exakt den gegenteiligen Weg schlägt der Schwyzer Gemeinderat ein: Unbedarf und fernab jedes Krisenbewusstseins forciert er eine Steuererhöhung um 10 Prozentpunkte für das Jahr 2021 und folgende. Die wirtschaftliche Delle kümmert ihn keinen Deut – Hauptsache die (Staats-)Kasse

stimmt. Verschiedene anstehende Bauinvestitionen, die notabene alle vom Stimmbürger noch nicht abgesegnet sind und wohl noch viel zu reden geben dürften, sprächen für die propagierte Steuererhöhung. Auch sei der (wohlgemerkt gerade für Krisen gebildete) Eigenkapitalstock bald aufgezehrt, wenn nicht der Steuerzahler einen zusätzlichen Obolus entrichte. Das Wehklagen der Gemeindebehörde ist unüberhörbar.

Ebenso einäugig mutet das Argument an, wonach die Gemeinde infolge der Pandemie zwei Millionen weniger Steuern einnehmen werde. Der krisenbedingt rückläufige Steuerertrag soll nach der merkwürdigen ökonomischen Logik des Schwyzer Gemeinderates kurzerhand durch eine Erhöhung des Steuerfusses kompensiert werden. Ginge es aber nach dem herkömmlichen wirtschaftlichen Einmaleins, müsste die öffentliche Hand in Krisenzeiten den ohnehin gebeutelten Steuerzahlern mit

Steuersenkungen unter die Arme greifen. Jedenfalls würde wohl kein privater Unternehmer zur Meisterung einer wirtschaftlichen Krise fürs Erste seine Preise anheben.

Stutzig macht angesichts der noch nicht bewilligten Grossprojekte aber auch der Zeitpunkt der Steuererhöhung: Gemäss Finanzplanung war ursprünglich vom Jahr 2023 die Rede. Nun soll die Erhöhung mit faden-scheiniger Begründung bereits auf das Krisenjahr 2021 vorgezogen werden. Denn von den gut 10500 Stimmberechtigten in der Gemeinde Schwyz dürften in Corona-Zeiten wohl kaum mehr als eine Hundertschaft zur Budgetberatung im Mythen-Forum erscheinen, sodass sich die aufgegleiste Steuererhöhung im kleinen «Kaffee-Chränzli», gleichsam entre nous, unter Dach und Fach bringen lässt. Ein solch einmaliges Schnäppchen will sich der Schwyzer Gemeinderat offensichtlich nicht entgehen lassen. Die in andern Kanto-

nen dagegen bereits angelaufene Beschwerdewelle von coronabedingt ausgegrenzten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern lässt grüssen! Eine möglichst schadenfreie Überwindung der Corona-Krise hat nebst der Beachtung von gesundheitspolitischen und ökonomischen Grundsätzen auch sehr viel mit Empathie und Fairness zu tun. Die Beflagung mit dem einfühlsamen Slogan Hopp Schwyz bringt dies treffend zum Ausdruck. Im Umkehrschluss ist man geneigt zu sagen: Stoppt (den Gemeinderat) Schwyz!



Toni Dettling, Schwyz alt National- und Ständerat

Starkes Zeichen für eine vernünftige «Corona-Politik»

Zur Corona-Kundgebung in Lachen

Als bekennender «Corona-Skeptiker» durfte ich am vergangenen Samstag in Lachen wunderbare Stunden, inmitten von vielen tollen und standhaften Mitstreitern, erleben. Besten Dank an das «Aktionsbündnis Urkantone – für eine vernünftige Corona-Politik» und den darin involvierten Personen, welche eine solche Kundgebung überhaupt erst ermöglicht haben. Endlich konnte man wieder Mensch sein, Gesicht zeigen und tiefgründige Gespräche führen. Völlig friedlich, mit herzhaften Begegnungen unter Freunden. Ein Aufeinandertreffen von gegen tausend couragierten Leuten – mit vielen engagierten Rednern, welche aus den unterschiedlichsten Bereichen und aus ihrer persönlichen Erfahrung heraus ihre Sicht der Dinge auf die vorherrschende «Corona-Politik» öffentlich kundtaten. Ein starkes und wichtiges Zeichen. Erst recht in

Zeiten, wo wir von morgens bis abends durch die Mainstream-Medien, durch politische Behörden und durch Institutionen mit geradezu erzieherischen Methoden auf hysterische Art und Weise mit Schreckensmeldungen rund um den «Corona-Wahnsinn» drangsalieren werden!

Dieses standhafte Einstehen für unsere Freiheit und unsere verfassungsmässigen Grundrechte – gestützt auf unsere Bundes- und Kantonsverfassung und mit meinem Amtseid verbunden, den ich als Kantonsrat aus vollster Überzeugung heraus auch geleistet habe – gibt mir neuen Mut und die hierfür notwendige Kraft, mich weiterhin gegen diesen staatlich verordneten «Corona-Irrsinn» zur Wehr zu setzen. Gemeinsam und umgeben von einer wachsenden Anzahl an Leuten, welche sich nicht länger wegsperren, ausgrenzen und einschüchtern lässt!

Bernhard Diethelm, SVP-Kantonsrat, Vorderthal

Die Post in den Volg-Laden zwingen?

Zur Corona-Krise

Die Post Muotathal soll Ende Februar 2021 geschlossen und in den Volg-Laden eingezwängt werden. So sehen es die Post-Verantwortlichen.

Viele Muotathaler finden das aber ziemlich verantwortungslos. Wie viel will die Post in Muotathal-Illegau noch einsparen, wenn bis jetzt schon vier Posthalterstellen samt Mieten aufgehoben wurden (Ried, Hintertal, Bisistal, Illegau) und die Post in Schwyz nach den gesetzlichen Vorgaben zu weit entfernt ist? Der Normalbürger fragt sich, wie in der Corona-Krise im Volg-Laden die Abstände eingehalten werden, wenn die Durchgänge im Volg zwischen zirka 1 bis 1,8 Meter betragen?

Der Muotathaler Alpchäsmärcht und unzählige weitere Anlässe müssten abgesagt werden, obwohl teils Schutzkonzepte präsentiert wurden.

Im selben Gebäude wie der Volg befindet sich auch die Arztpraxis.

Angenommen, eine Person, die nicht weiss, ob sie erkältet ist oder was, macht beim Arzt den Corona-Test und kauft dann im Volg noch etwas ein, und nach zwei bis drei Tagen kommt der Bericht: coronapositiv, sofort in Quarantäne. Ohne dass es die Person weiss, hat sie vielleicht schon wieder jemanden angesteckt.

Ist das jetzt schlau, wenn sich die Post auch noch in den Laden zwingt und das Ansteckungsrisiko erhöht wird? Bei der bestehenden Poststelle können die Abstände viel besser eingehalten werden, die Schalterbeamten sind hinter der Glasscheibe bestens geschützt und die Kunden davor auch.

Also, wer te Post-Manager, gebt euch einen Ruck, und lasst die Post dort, wo sie ist. Der Gewinn der Post wird sich deswegen kaum gross verändern.

Peter Betschart, Muotathal

Weihnachtsaktion

Spenden-Barometer

Die Weihnachtsaktion «Schwyzer hälft Schwyzern im In- und Usland» ist gut angelaufen.

Spenden von 1234 Franken:
styro ag, Steinen

Spenden von 1250 Franken:
Niedermann AG, Sattel Sanitär/Heizung, Sattel

Spenden von 1500 Franken:
Zurfluh Treuhand AG, Oberarth

Spenden von 1960 Franken:
Schnüriger Bau GmbH, Sattel

Spenden von 2020 Franken:
Tonazzi AG, Bauabdichtungen, Brunnen

Spenden von 2500 Franken:
Sparkasse Schwyz AG, Schwyz

Spenden von 3333 Franken:
A. Schuler Elektro AG, Rothenthurm und Beutler Elektro AG, Goldau

Spenden von 5000 Franken:
Böte der Urschweiz AG / Triner Media + Print, Schwyz; marty architektur ag, Schwyz; Wilhelm Schmidlin AG, Oberarth

Spenden von 6000 Franken:
SCHULER St. JakobsKellerei, Seewen

Spenden von 10 000 Franken:
Kanton Schwyz; Schwyzer Kantonalbank, Schwyz; Victorinox AG, Ibach

Spenden von 1000 Franken:
Convisa AG, Schwyz; Gasser Heizung-Sanitär AG, Ibach; K. Kälin, Schwyz; R. Mettler AG, Elektro- und HLKS-Planung, Ibach

Spenden von 1111 Franken:
Auto Inderbitzin AG, Oberarth; Möbel Sutter AG, Rickenbach; Niederhauser Heizung und Sanitär AG, Brunnen

Ursi und Peter Taylor, Schwyz Fr. 250.00
Dominik Blunschy, Ibach Fr. 300.00
Elisabeth Oetiker-Grossmann, Brunnen Fr. 300.00
Markus und Marlen Brühlhart-Roos, Küssnacht Fr. 300.00
Gottfried und Rita Weber-Lehn, Arth Fr. 500.00

Michele Della Valle, Ibach Fr. 100.00
P. + H. Zimmermann, Goldau Fr. 100.00
Paul Betschart-Annen, Schwyz Fr. 100.00
Paula Fassbind-Suter, Schwyz Fr. 100.00
Trudy Baumgartner-Schuler, Küssnacht Fr. 100.00
Walter Schibig-Liechti, Brunnen Fr. 100.00
Willy Janser, Ibach Fr. 100.00
Martha Tschümperlin, Steinen Fr. 120.00
Stefan Ott, Schwyz Fr. 120.00
Josef Gasser-Binkert, Brunnen Fr. 150.00
Margrith Liechti-Schilliger, Schwyz Fr. 150.00
Erwin Loetscher, Ibach Fr. 200.00
Fritz Schwendimann, Arth Fr. 200.00
Josef Inderbitzin-Kaiser, Brunnen Fr. 200.00
Leo Bircher-Knecht, Küssnacht Fr. 200.00
Soroptimist International Club Schwyz Fr. 200.00

Aktuell haben folgende Personen eine Spende getätigt:

Emil Horath-Horath, Egg	Fr. 50.00
Emilie Bürgler, Illegau	Fr. 50.00
Thomas Huber, Schwyz	Fr. 50.00
Peter Betschart, Illegau	Fr. 80.00
Anton Baumgartner, Muotathal	Fr. 100.00
Beat Suter-Ziltener, Bürglen	Fr. 100.00
Ernst Kuhn-Habermacher, Küssnacht	Fr. 100.00
Karl Nideröst-Appert, Oberarth	Fr. 100.00
Margrit Stürzi-Heinzer, Muotathal	Fr. 100.00
Maria Magdalena Trütsch Tschümperlin, Schwyz	Fr. 100.00
Markus Gaemperle, Seewen	Fr. 100.00
Martina Joller-Kirstein, Brunnen	Fr. 100.00

Spendentotal per 23. November 2020:
(inkl. ungenannter Spender/innen)
Fr. 89 025.00

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Über weitere Spenden würden wir uns sehr freuen. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto: Schwyzer Kantonalbank, IBAN-Nr. CH07 0077 7008 9437 7460 1, Verein «Schwyzer hälft Schwyzern», c/o Bote der Urschweiz AG, 6431 Schwyz. Wichtig: Geben Sie die «Spendenrubrik» als Vermerk an für die Zuordnung der Zahlung («Brasilien», «Peru» oder «Schwyz»).

Spenden ab Fr. 50.– publizieren wir – wenn nicht anders erwünscht beziehungsweise erwähnt – im «Bote der Urschweiz».

Der «Bote» dankt allen grossen und kleinen Spendern ganz herzlich für die Unterstützung.